



Dieser Monat war vor allem geprägt von den fortlaufenden Bemühungen, die Deutschland den Umweltthemen – allem voran dem globalen Klimawandel – widmet. Daher ist auch die peruanische Präsenz auf der „CARBON EXPO 2007“ hervorzuheben, der in der ersten Maiwoche in Köln zum vierten Mal veranstalteten internationalen Plattform für Unternehmen im globalen CO₂-Markt. Hier war Peru mit seinen höchsten umweltpolitischen Vertretern anwesend und wandte sich mit einem Stand an interessierte Investoren, die es über verwirklichte Emissionsreduktionen informierte und mit denen es Zertifikatsverkäufe lancierte. Der Umweltrat CONAM und der peruanische Umweltfond FONAM stellten die nationale Bandbreite an Projekten vor, welche die Ansätze des im Kyoto-Protokoll etablierten Clean-Development Mechanismus nutzen. Das könnte für Peru Investition in einem Umfang von 2 Milliarden Dollar bedeuten – Ausgleichswert für eine Reduktion der CO₂-Emissionen um 11 Millionen Tonnen innerhalb der Vertragsperiode 2008 - 2012.

des Río Apurímac und Ene sowie San Martín. Das Programm, von dem man sich erhofft, dass es in Peru umgesetzt werden kann, ist unter dem Namen FELDA (Federal Land Development Authority) bekannt geworden, und hatte im Agrarsektor Malaysias großen Erfolg. (ANDINA).

Lateinamerika - frei von Streumunition

Am 24. Mai hat Peru die Initiative vorgestellt, in Lateinamerika die erste streumunitionsfreie Zone weltweit zu etablieren. Der Vorschlag löste bei mehreren Ländern der Region positive Reaktionen aus. Vorgestellt wurde die Idee von dem stellvertretenden Außenminister, Gonzalo Gutiérrez Reinel, im Rahmen der „Streumunitionskonferenz von Lima“, an der mehr als 250 Vertreter aus 68 verschiedenen Staaten, zehn internationalen Institutionen und von mehr als 30 NGOs teilnahmen. Wie bereits unserer vorherigen Ausgabe zu entnehmen, befasste sich die Konferenz unter anderem auch mit Themen wie der möglichen Hilfe für die Opfer, der Vernichtung bestehender Waffenarsenale, der Säuberung betroffener Gebiete und der internationalen Zusammenarbeit und dem Beistand für die dauerhafte Abkehr von Streumunition. (Pressemitteilung 115-07)

Triumphaler Monat für den peruanischen Pisco

Der Monat Mai gestaltete sich für den peruanischen Pisco außerordentlich erfolgreich: Unser Nationalgetränk wurde im Rahmen der 14. „Weltmeisterschaft“ für Wein und Spirituosen in Brüssel, dem traditionsreichen „Concours Mondial de Bruxelles“, mit nicht weniger als 16 Medaillen und einem Goldjuwel ausgezeichnet. In diesem Jahr standen in der belgischen Hauptstadt insgesamt 5737 Weine und Spirituosen aus 47 verschiedenen Nationen im Wettbewerb, der mit der Preisverleihung am 1. Mai seinen krönenden Abschluss fand. Ebenso prämiert wurde auch ein Film von Rosario Scarpato, der bei dem schweizerischen Oenovideo Film-Festival, welches vom dritten bis zum fünften Mai stattfand, als bester englischsprachiger Film ausgezeichnet wurde. Unter dem Titel „El espíritu indomable“ („Der unbezähmbare Geist“) wird hier mittels eines Gangs durch die peruanische Geschichte die Entstehungslegende des Pisco erzählt. In diesem Zusammenhang lohnt es sich auch, einen Blick auf die Pisco-Exporte zu werfen, welche laut Informationen der Export-Vereinigung ADEX im ersten Vierteljahr 2007 um 515 Prozent gestiegen sind und deren Gesamtwert 130 Millionen Dollar erreicht hat. (ANDINA, Diario del País, El Peruano, El Comercio)



Peru erobert 13 neue Absatzmärkte

PromPerú, die offizielle Institution, die mit der Bekanntmachung Perus und der Werbung für unser Land betraut ist, informiert, dass während der ersten vier Monate des laufenden Jahres insgesamt 162 Märkte mit peruanischen Exporten beliefert wurden. Dies sind 13 mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der Großteil nicht traditioneller Exporte unseres Landes ging in die Vereinigten Staaten sowie die Länder der Andengruppe. (ANDINA, El Peruano, Gestión)

Kooperationsprogramm EU – Perú

Am 12. Mai unterzeichneten der peruanische Außenminister José Antonio García Belaunde sowie der Leiter der Delegation der Europäischen Kommission in Lima, Antonio Cardoso Mota, ein Verständigungsmemorandum, welches ein Programm bilateraler Zusammenarbeit mit einem Gesamtvolumen von 132 Millionen Euro vorsieht. Das Schriftstück besiegelt eine mehr als 30prozentige Steigerung der europäischen Kooperationszahlungen für den Zeitraum 2007 bis 2013 im Vergleich zur Periode 2001 bis 2006, und fußt auf zwei Hauptelementen: Unterstützung der Staatsmodernisierung, Stärkung der Regierungsfähigkeit und Einbeziehung sozialer Aspekte, sowie die Unterstützung der integralen sozialen Entwicklung in spezifischen Regionen durch Stärkung des sozialen Zusammenhalts. In die Umsetzung des Programms werden Maßnahmen einbezogen, die auf transversale Weise die demokratischen Strukturen und die Regierbarkeit stärken sollen: sie zielen ab auf die Achtung der Menschenrechte, der Rechte der Kinder und der Rechte und Lebensgrundlagen der indigenen Bevölkerung, die Gleichstellung der Geschlechter, den Schutz und die Förderung der Kultur, den Umweltschutz und den Kampf gegen den HIV/AIDS-Virus. (Pressemitteilung Nr. 104)

Machu Picchu ist gut erhalten



Eine Spezialistengruppe der UNESCO, die im Verlauf ihrer fünftägigen Visite den Erhaltungszustand von Machu Picchu überprüfen sollte, bestätigte zum Abschluss ihres Aufenthaltes am 7. Mai als Teilergebnis, dass sich die Inka-Zitadelle in einem bewundernswerten Zustand befindet. Die Präsidentin der Unterkommission für Kultur und Kulturerbe, Alda Lazo, fühlte sich nach einem Zusammentreffen mit den Spezialisten der UNESCO dahingehend bestätigt, dass die Inspektion eine Übereinstimmung in diesem Sinne erbracht hat. (RPP, El Peruano, La República)

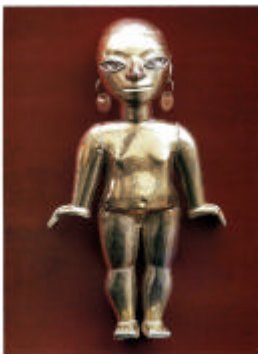
Replik der "Raimondi-Steine" in der peruanischen Botschaft

Seit dem 22. Mai stellt die Botschaft der Republik Peru in der Bundesrepublik Deutschland im Eingangsbereich zu ihren Büroräumen in Berlin eine ca. zwei Meter hohe Replik der "Raimondi-Steine" zur Schau. Das Original ist eines der Meisterwerke der Chavín-Kultur. Das hochinteressante Stück ist eine Schenkung des Knauf-Museums, die durch die Bemühungen von Botschafter Federico Kauffmann Doig zustande kam. So können nun Peruaner und andere Besuchern dieses Beispiel peruanischer Kunst der Prä-Inka-Epoche kennen lernen und bestaunen. Das Knauf-Museum, im süddeutschen Iphofen ansässig, beherbergt zahlreiche Gipsrepliken großer Kunstwerke, und erklärte sich großzügig dazu bereit, der Botschaft die der Chavín-Kultur zugeordnete Stele zu stiften.



Archäologische Spuren

Die Venus von Frías: Eine Venus aus Gold und Platin



Die Haltung der Hände der Venus von Frías ist nicht natürlich, sie sind vielmehr an den Handgelenken sehr stark abgewinkelt. Dadurch wird der Anschein erweckt, die Dame aus Gold und Platin vollführe einen rituellen Tanz. Auch die Kopfform erregt in beträchtlichem Maße Aufmerksamkeit, verrät sie doch eine hochgradige künstliche Deformierung des Schädels, eine Praxis, welche im antiken Peru weit verbreitet war. Die einzigartige technische Raffinesse, mit welcher die Statuette gefertigt wurde, ermöglicht es, ihren Kopf abzunehmen und ihn, dem Verschluss eines Flakons gleich, zu handhaben. So könnte der Hohlraum innerhalb des Körpers etwa dazu genutzt worden sein, Substanzen von besonderem magischen Wert aufzubewahren. Es wurden jedoch auch Zweifel an der Vermutung laut, ob das Haupt ursprünglich tatsächlich als Verschluss verwendet wurde. Möglicherweise war es lediglich dafür vorgesehen, gedreht zu werden.

Letzter Teil. Der Botschafter Federico Kauffmann Doig.

Wer sind wir?

Botschaft der Republik Peru in der Bundesrepublik Deutschland, Mohrenstrasse 42, D-10117 Berlin

Tel: (+49 30) 20 64 10- 3, Fax:(+49 30) 20 64 10 77

www.embaperu.de , www.conperberlin.embaperu.de
gabinete@embaperu.de

In Lima: www.rree.gob.pe